

Katharina Kotzur

## Praktikum – Ein Bericht vom Workshop „Nach Bologna: Praktika im Studium – Pflicht oder Kür“

Der Workshop „Nach Bologna: Praktika im Studium – Pflicht oder Kür“ gliederte sich in zwei Teile. Der erste Tagesabschnitt wurde durch Vorträge über Forschungsergebnisse, die das Thema Praktikum beleuchten, geprägt. Mit diesen Hintergrundinformationen begaben wir uns im zweiten Tagesabschnitt in die von uns gewählten Gruppen, „Panels“, die folgende Themen diskutierten:

*Panel I:* Curricula und Rahmenbedingungen von Praktika

*Panel II:* Organisation und Betreuungsqualität von Praktika

*Panel III:* Studienzufriedenheit und Kompetenzentwicklung in Praktika

Ich habe an der Diskussion im Panel II über die Organisation und Betreuungsqualität teilgenommen. Hierzu möchte ich im Folgenden mein Ergebnis des Workshops (ich habe noch keine studiumsbezogene Praktikumserfahrung) darstellen.

Die Bedeutung eines Praktikums liegt für mich auf der Hand. Ein Praktikum während des Studiums – ich beziehe mich hier als Studentin des dritten Semesters auf das Bachelorstudium – sorgt für die Erweiterung bzw. Weiterentwicklung der *Erkenntnisse*. Dafür studiere ich, um *Kenntnisse* über ein Themengebiet zu erlangen. Ein Praktikum sollte daher natürlich auch in einem Bereich, der thematisch mit dem Studium in Beziehung steht, absolviert werden. So ist es aus meiner Sicht, der Sicht der Agrarwissenschaften, z. B. wenig sinnvoll, ein Praktikum in einem Friseursalon durchzuführen. Ein Praktikum sollte neue Erkenntnisse bringen, die die im Studium gelernten Kenntnisse auf eine andere Art und Weise erfahrbar machen und so auch die persönliche Einstellung zum Ziel des Studiums maßgeblich beeinflussen können.

Während des Workshops konnte ich auch die Sicht von Studierenden der Geisteswissenschaften hören; ein Praktikum ist gerade in diesen breit aufgestellten, diffusen Fächern sehr hilfreich für die Berufsfindung. Zum einen, um zu erkennen, was man/frau möchte, zum anderen, um zu erkennen wo man/frau nicht landen möchte. Hierzu ist eine gute Vorbereitung von großem Vorteil, damit das Praktikum auch zielführend ist. Das oben erwähnte Praktikum in einem Friseursalon mag für meine persönliche Entwicklung von Bedeutung sein, als Studentin der Agrarwissenschaften fachlich jedoch nicht. Hier sollten vorher Möglichkeiten der Informationsbeschaffung über ein auf beiden Ebenen – persönlich und fachlich – gewinnbringendes Praktikum geschaffen sein. Ich denke da z. B. an „Praktikumsportale“ im Internet, auf denen allgemeine Informationen, wie etwa die Praktikumsordnung, verfügbar sind.

Aber auch darüber hinausgehende Aspekte, wie Auflistungen von KooperationspartnerInnen/Alumnis, FAQs, evtl. auch Erfahrungsberichte von Studierenden oder Verweise auf andere Universitäten etc., sollten Platz finden. Hier ist es, denke ich, sinnvoll, fakultäts- bzw. institutsspezifische Ansätze zu finden. Eine gute persönliche Beratung ist wichtig, gerade bei Auslandspraktika, die meist einen höheren Aufwand und mehr Dinge, die bedacht werden müssen, mit sich bringen. Bei alledem ist natürlich das Engagement

des Studierenden gefragt, denn wer nicht will, der hat schon und bekommt nicht.

Aus meiner Sicht auch sehr sinnvoll für die Nachhaltigkeit eines Praktikums ist die Erarbeitung einer Frage an das Praktikum, die dann im Praktikumsbericht beantwortet wird. So habe ich es als Studierende leichter, das Praktikum im Nachhinein zu reflektieren und gewonnene Erkenntnisse zu verarbeiten und zu speichern. Auch eine Evaluation im Anschluss des Praktikums über die Betreuungsqualität und über das Praktikum an sich kann helfen, vorhandene Strukturen zu verbessern und auszubauen, wie z. B. die Beratung über „Portale“ inhaltlich zu erweitern oder aber sie erst zu schaffen etc.

Ich denke, dass heutzutage in jedem Bachelor-Studiengang ein Praktikum vorgesehen sein sollte und eine entsprechende Betreuung gegeben sein muss, sodass ein Studierender nach drei Jahren wirklich bereit für die Arbeitswelt ist. Das Ziel des Bachelors ist es ja, einerseits auf den Master vorzubereiten, andererseits aber auch „qualifizierte Arbeitskräfte“ auszubilden. Will man/frau dieses Ziel erfüllen, ist ein Praktikum sehr sinnvoll. Will man/frau dieses Ziel nicht erfüllen, dann um so mehr, um in der eigenen Selbstständigkeit und Zieldefinierung gestärkt zu werden.

Ich denke der Workshop war ein guter Beginn, Klarheit über den Sinn und die Möglichkeiten von Praktika während des Studium von vielen Seiten zu beleuchten und erste Handlungsschritte herauszuarbeiten.

*Vergiss in keinem Falle,  
auch dann nicht, wenn vieles misslingt:  
Die Gescheiten werden nicht alle!  
(So unwahrscheinlich das klingt.)*

Erich Kästner